

NACHRICHTEN

PODIUM

Ratskandidaten diskutieren über Verkehr

„Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!“ Unter diesem Motto steht eine Debatte des Verkehrsclubs (VCD) in Konstanz über die Verkehrswende am Dienstag, 23. April, um 19.30 Uhr im Treffpunkt Petershausen (Georg-Elser-Platz 1). Auf dem Podium sitzen Kandidaten für den Konstanzer Gemeinderat. Unter anderem geht es um die Zukunft des Stephansplatzes, die Bepreisung des Parkens auf den Konstanzer Straßen, um Platz für Rad- und Fußverkehr zu schaffen und mehr Geld für den öffentlichen Nahverkehr zu gewinnen, sowie um die Rettung des direkten Bahnzugangs von Konstanz aus zum Stuttgarter Hauptbahnhof. Der Verkehrsclub selbst setzt sich für eine umweltverträgliche Mobilität ein. (rin)

STADTTHEATER

Öffentliche Probe zu „Konstanz, I love you“

Wer in die musikalische Liebeserklärung „Konstanz, I love you“ hineinschnuppern möchte, kann zur öffentlichen Probe am Dienstag, 23. April, 20 Uhr, in die Werkstattbühne kommen. Das Stück wird am Samstag, 11. Mai, uraufgeführt. Ein Team um Dramaturgin Sabina Toyen machte sich auf die Suche nach Geschichten, Lieblingsorten und Lieblingssongs der Menschen in und um Konstanz. Leonard Dick und Andrej Agranovski verweben für diesen „Soundtrack einer Stadt“ Biografien und Träume von Einheimischen und Gästen zu einer Komposition. Sabine Martin, Jonas Pätzold und Lilian Prent spielen sich laut Ankündigung leidenschaftlich und stilübergreifend durch die Stadt. „Das Trio schafft einen Abend, der beim Schlenndern durch die Stadt zukünftig in den Ohren klingen wird“, heißt es.

KIRCHE WOLLMATINGEN

Kirche Kunterbunt für Kinder und Eltern

Die evangelische Kirchengemeinde Konstanz-Wollmatingen veranstaltet am Sonntag, 28. April, 14 bis 16 Uhr, auf der Kirchenwiese (Längerbohlstraße 10) eine Neuauflage der Reihe „Kirche Kunterbunt“ unter dem Thema „mutig und stark“. Auf alle Kinder von null bis zehn Jahren und ihre Familien warten Kaffee, Saft und Kuchen sowie ein Programm mit verschiedenen Stationen und interaktiven Impulsen unter freiem Himmel. Bei schlechtem Wetter findet das Programm in der Christuskirche statt. Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 07531 77067 oder über die Homepage der Kirchengemeinde erhältlich.

Sie wollen rechtliche Probleme lösen

Ehre&Amt: Simone Strauf und Peter Niepel helfen durch ihren Einsatz in wichtigen Betreuungsfällen älteren und eingeschränkter Menschen weiter



VON MICHAEL BUCHMÜLLER
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz – Rechtliche Betreuung als Ehrenamt? Das klingt, als müsse man ein kleines Jurastudium hinter sich bringen, um das angemessen ausüben zu können. „Dem ist aber nicht so“, sagt Simone Strauf, die seit der Corona-Pandemie ehrenamtlich mitmacht. „Man kann sich schnell reindenken.“ Zudem gibt es beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Konstanz zwei hauptamtliche Betreuerinnen, Sigrid Schaden und Birgit Zillich, die den Ehrenamtlichen helfen, indem sie Einführungskurse geben oder auch sonst mit Rat zur Seite stehen.

Werden Menschen älter oder haben andere Beeinträchtigungen psychischer oder körperlicher Natur, sodass sie nicht mehr alleine ihre Angelegenheiten führen können, bestimmt ein Gericht auf Antrag von Ärzten, Angehörigen oder von ihnen selbst, welche Aufgabenbereiche von einem Betreuer übernommen werden sollen. Normalerweise wird das von Familienangehörigen erledigt, aber wenn keine da sind oder diese nicht wollen, „dann springen wir ein.“ Strauf, die eine Vollzeitstelle an der Universität hat, betreut zwei Personen nebenher. Meist einmal die Woche hat sie Kontakt und erledigt alle Formalien. Das kann die Kontoführung sein, die Gesundheitsvorsorge oder Behördengänge. „Aber natürlich hat man auch persönlichen Umgang miteinander.“ So entsteht ein regelmäßiger Kontakt; wie intensiv dieser wird, entscheidet der Ehrenamtliche selbst.

Peter Niepel, seit eineinhalb Jahren in Rente, betreut im Moment drei Personen. Den Kontakt stellen die Hauptamtlichen her, man trifft sich, „und dann entscheidet mein Bauchgefühl, ob ich mir das mit dieser Person vorstellen kann.“ Bisher hat er immer Ja gesagt. Auch zu den aktuellen „Fällen“, von denen eine Person auf 100 Jahre zugeht und der andere nur noch durch ein Augenzwinkern kommunizieren kann. Er öffnet ihre (nicht private) Post, tätigt Überweisungen, klärt Formale. „Ich bin der rechtliche Betreuer, aber ich will auch einen guten Kontakt.“ Deshalb gibt es bei ihm auch Geburtstags-



Die ehrenamtlichen Betreuer Simone Strauf und Peter Niepel beraten Menschen in wichtigen rechtlichen Angelegenheiten.

BILD: MICHAEL BUCHMÜLLER

Zur Serie

In Deutschland engagieren sich 29 Millionen Menschen ehrenamtlich. Wenn man diese Zahl überträgt, sind das im Landkreis Konstanz etwa 100.000 Menschen, und allein in Konstanz, auf der Reichenau und in Allensbach mehrere Zehntausend. Einige davon stellen wir in loser Abfolge in der Serie „Ehre&Amt“ vor. Der Serien-Ti-

tel nennt zwei wesentliche Aspekte: Das Amt, also die Aufgabe, trifft auf die Ehre, die denen, die sich einbringen, (hoffentlich oft) entgegengebracht wird. Autor Michael Buchmüller lässt sich dabei weiterreichen: Wer in der Serie vorgestellt wird, darf einen Vorschlag für den nächsten Gesprächspartner machen. Und jedes Mal geht es um die Frage: Was geben die Ehrenamtlichen – und was bekommen sie bei ihrem Einsatz zurück?

und Weihnachtsgeschenke, und wenn er einen zu Betreuenden mit dem Rollstuhl durch den Supermarkt schiebt, ihm etwas Süßes kauft und merkt, dass dieser sich freut, dann gehört das für ihn „zum Menschsein, zur Barmherzigkeit und Nächstenliebe“ dazu. „Ich will ja auch zu mehr Lebensfreude verhelfen.“ Simone Strauf: „Es geht immer darum, wertschätzend miteinander umzugehen.“ Die ältere Dame, zu der sie geht, will das Wohnheim wechseln. Auch da kann sie helfen, telefoniert, hört sich um. „Das Gesetz formuliert, dass die Wunschbefolgung im Vordergrund steht“, erklärt Birgit Zillich. Aber sollte die Arbeit den Ehrenamtlichen wider Erwarten zu schwierig werden, kann man eine Betreuung auch mit einem der Hauptamtlichen als Tandem übernehmen. Schwierig kann es werden, wenn die Betreuten etwas wünschen,

was ihnen schaden könnte: Ein Kauf einer Sache, mit der sie sich verschulden, zum Beispiel. „Dann können wir natürlich auch sagen, dass wir das nicht machen.“ Problematisch ist es auch, wenn jemand ins Krankenhaus kommt, keine Patientenverfügung hat und dann die Ärzte beim rechtlichen Betreuer anrufen: Geräte abstellen oder nicht? Eine Entscheidung, bitte! Oder wenn das Heim anruft: Die Person bräuchte eine Begleitung ins Krankenhaus, genau jetzt. Aber man hat gerade keine Zeit. Da braucht es auch klare Abgrenzung. „Ein Thema“, so Zillich, „das in unseren Treffen mit den Ehrenamtlichen immer wieder auftaucht.“ Sie werden auch geschult: Was sind meine Aufgaben – und welche sind es nicht? Denn so einfach ist die Linie nicht zu ziehen.

Peter Niepel hat sich vor seinem Engagement mit dem Thema schon beschäftigt, als er sich um seine Mutter

kümmerte und eine Generalvollmacht hatte. „Von rechtlichen Dingen hatte ich bis dahin keine Ahnung.“ Schon damals habe er dazugelernt. Den Betreuungsverein hat er erst später kennengelernt, der, wie Sigrid Schaden betont, auch Familienangehörige bei dieser Arbeit unterstützt und zu verschiedenen Themen fortbildet. Viele Begriffe und ihre Inhalte müssen erst einmal gelernt werden. „Der Bedarf an Betreuungen, die durch Ehrenamtliche geführt werden können, ist hoch“, stellt Zillich mit aller Deutlichkeit fest. Simone Strauf kann nur dazu raten, es zu probieren: „Es erweitert den eigenen Horizont. Ich bekomme Einblicke in Lebenssituationen, die weit weg von meinem Alltag sind.“ Und das erlebe sie als bereichernd. Peter Niepel formuliert: „Ich freue mich, wenn mir jemand hilft und wenn ich jemandem helfen kann.“ Und wenn man, wie sie beide, gerne organisiert und Dinge erledigt, hinter die man einen Haken machen kann, dann ist die Tätigkeit beim Betreuungsverein genau richtig. Eine Ehrenamtliche habe mal gesagt: „Wir lösen die richtigen Probleme!“ Und die Hauptamtlichen geben darauf acht, dass niemand überfordert wird. Schon gar nicht mit einem kleinen Jurastudium. Das ist wirklich nicht nötig, um Menschen rechtlich gut betreuen zu können.

Einführungskurse: Anmeldung unter sigrid.schaden@skf-konstanz.de

Schüler präsentieren mehrere Theaterstücke

40 Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulen spielen zwei Tage lang Theater. Dafür werden zehn Workshops angeboten

Konstanz – In verschiedene Rollen schlüpfen, auf einer Bühne stehen: Dazu haben rund 140 Schülerinnen und Schüler bei der Konstanzer Schülertheaterwerkstatt Gelegenheit, die seit über 20 Jahren stattfindet und seit 14 Jahren

Freistil heißt. Am heutigen Montag, 22. April, und morgigen Dienstag, 23. April, werden den Nachwuchsschauspielern unterschiedlicher Schulen und Schularten zehn verschiedene Workshops angeboten. Am Dienstag findet um 14 und um 15.30 Uhr jeweils eine Präsentation in der Spiegelhalle statt. Hier hat jede Gruppe fünf Minuten Zeit, ein Werkstatteergebnis zu zeigen.

Bei Werkstatt acht („Wer spielt mit?“) entwickeln die Teilnehmer mit der Kon-

stanzer Theaterpädagogin Magdalene Schäfer in der Stephansschule eine Geschichte und erwecken sie durch Improvisation zum Leben. Bei Werkstatt neun („Bauer Enno und seine Kuh Afrika – Ein Bilderbuch wird auf der Bühne lebendig“) geht es für Dritt- und Viertklässler um Bauer Enno. Der hat einen so starken Traum, dass er Stück für Stück Wirklichkeit wird und sein Leben komplett auf den Kopf stellt. Theatermultiplikatorin Tanja Bajorath aus

Freiburg probiert mit den Kindern in der Grundschule Litzelstetten verschiedene Theater Techniken aus.

In Werkstatt zehn („Und ich flieg, flieg, flieg“) nimmt der Konstanzer Theaterpädagoge Denny Renko die Kinder an der Grundschule Petershausen mit auf eine Reise durch die Luft und fragt: Was wäre, wenn du fliegen könntest? Wen würdest du gern treffen – einen winzigen Kolibri oder einen großen Drachen?

Ehemaliger OB-Kandidat hat viele Ideen

Menschen zur Wahl: Der 57-jährige Andreas Matt steht auf der Liste der Liberalen. Wie er sich im Gemeinderat einsetzen will

VON TIMM LECHLER

Konstanz – „Konstanz kann mehr“, war einer der Slogans, mit denen Andreas Matt 2020 zur damaligen Oberbürgermeister-Wahl antrat. Von diesem Leitspruch ist der Diplom-Betriebswirt bis heute überzeugt. Das Problem: Seit jener Wahl sei laut Matt davon trotz vieler großer Worte des jetzigen OB Uli Burchardt nicht viel zu sehen. Genug Anlass für den 57-Jährigen, nun selbst in der lokalen Politik mitbestimmen zu wollen. Er kandidiert auf der Liste der Konstanzer Liberalen auf Platz sechs.

Zuvor war der Vater zweier Töchter parteilos – und so auch zur OB-Wahl angetreten –, mittlerweile laufe das Aufnahmeverfahren in die FDP.

Eines der Kernthemen sieht Matt im Verkehr. Wichtig sei ihm auch der Individualverkehr mit dem Auto. „Wir setzen ein C-Konzept um, das vor vielen Jahren geplant wurde“, so Andreas Matt. „Da hieß es immer, dass es am Döbele dann ein Parkhaus braucht.“ Aktuell gebe es keines, teilweise würde der Verkehr ums Lago herum feststehen. Ein noch größerer Umstand sei der Ausbau der Bundesstraße. „Durch die B33 wird noch mehr Autoverkehr kommen“, ist er sich sicher. Von der Schiene, explizit der Gäubahn, werde man weitgehend abgehängt. „Die Leute werden sich fragen: Wie reise ich nach Konstanz“, ist sich der FDP-Kandidat si-

cher. „Es wird mit dem Auto passieren, das müssen wir in den Griff kriegen.“ Doch auch die Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger will er ausbauen.

Viele seiner ganz persönlichen Standpunkte treffen sich auch mit der Linie der Liberalen, wie etwa die starke Unterstützung für die Kultur, beispielsweise die Philharmonie und das Theater, aber auch die Kleinkunst. Über turbulente Zeiten könne Kunst hinweghelfen, sie könne Sachverhalte erklären und sich anders mit bestimmten Themen auseinandersetzen. Dahingehende Einsparungen sind mit Matt offenbar nicht zu machen. Weitere wichtige Themenfelder sieht er in der Gesundheitsversorgung, der Bildung, wo er den Neubau des Berufsschulzentrums lobend herausstellt, der Digitalisierung (der Verwaltung) und der Wirtschaft. Er

selbst sorgt bei ISG Personalmanagement freiberuflich auch mithilfe seiner Kontakte in die Türkei dafür, junge, ausbildungswillige Fachkräfte im Gesundheitswesen und der Pflege nach Deutschland zu holen.

Während Corona hat er eine Barista-Leidenschaft entwickelt, die er nebenher in dem Bistro seiner Bekannten Katharina Müller in der Rosgartenstraße, vor allem am Wochenende, ausübt. „Ich komme selbst aus einer Bäckerei-Geschichte“, so Matt lächelnd. Bei seinen Eltern habe er schon in jungen Jahren mit anpacken müssen – diese Machermentalität habe er sich erhalten.

Der SÜDKURIER stellt zur Kommunalwahl jeweils drei Bewerberinnen oder Bewerber der verschiedenen Parteien und Wählervereinigungen in loser Reihenfolge vor.



Andreas Matt möchte bei den Kommunalwahlen für die FDP in den Konstanzer Gemeinderat einziehen. BILD: TIMM LECHLER